



Erklärung von Vorstand und Kuratorium der Agrarsozialen Gesellschaft e.V. anlässlich der Herbsttagung am 13./14. November 2008

Forderungen an eine zukunftsfähige Strukturpolitik für den ländlichen Raum

Der demografische Wandel mit seinen Folgen aus Geburtenrückgang, Überalterung und Verringerung der Erwerbsbevölkerung berührt alle Lebensbereiche unserer Gesellschaft. Ländliche Regionen sind besonders betroffen. Die mit der Globalisierung einhergehende Konzentration auf wettbewerbsstarke Wirtschaftsregionen birgt die Gefahr, dass ländliche Räume zusätzlich benachteiligt werden. Jede Strategie zur Lösung dieser Probleme muss sich dieser Erkenntnis stellen. Ein „weiter so“ darf es nicht mehr geben.

Es ist daher erforderlich, die bisherigen strukturpolitischen Konzepte und die darauf abgestimmten Förderinstrumente für den ländlichen Raum zu überprüfen. Nicht länger ist es die Landwirtschaft, die an vorderer Stelle zukunftsgestaltend die Wertschöpfung in den agrarischen Regionen stärken und die Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen vor Ort unterstützen kann. Zukunftsfähige Förderfelder im ländlichen Raum sind vielmehr vor allem

- eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung
- die Sicherung und Entwicklung der Infrastruktur im ländlichen Raum
- Agrar- und Ernährungswirtschaft
- nachwachsende Rohstoffe, erneuerbare Energien und Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz,
- das Gesundheitswesen, Wellness und Senioren
- Kultur und Bildung
- Tourismus

Unabdingbar für eine erfolgreiche Entwicklung dieser Regionen ist überdies die Erhaltung einer hinreichenden Infrastruktur und deren gezielte Verbesserung, vor allem in den Bereichen Verkehr und moderne Informationssysteme (Breitbandversorgung), insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen und die Bevölkerung im ländlichen Raum.

Zusammen mit der unverzichtbaren Eigenanstrengung auch der privaten Akteure bedarf es der Neuausrichtung der ländlichen Strukturpolitik mit einer Verstärkung der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel und einer Neuformulierung der Förderinstrumente. Dies bedeutet vor allem

- eine Umschichtung von EU-Mitteln aus anderen Fonds im Sinne einer Zusammenfassung der verschiedenen Fördermöglichkeiten für den ländlichen Raum,
- eine stärkere Ausrichtung der EU-Fonds auf die Schaffung von Arbeitsplätzen,
- die vermehrte Ansiedlung von Behörden und Einrichtungen im ländlichen Raum, um die Infrastruktur dort zu stärken,
- die Aufstockung und Umgestaltung der Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz zu einem zukunftsweisenden Förderinstrument mit dem Schwergewicht der Stärkung von Wertschöpfung und Beschäftigung,
- die Berücksichtigung privater Investitionen als Kofinanzierung von EU-Maßnahmen, wie das in anderen Bereichen bereits geschieht,
- die Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit.